



# Neue Studie zu Lebensstil und Wählerverhalten in Stuttgart

30.09.2010 Wahlen

Erstmals legt das Statistische Amt in seinem Monatsheft Nummer 7/2010 eine Analyse zum Wählerverhalten in Stuttgart mit einem erweiterten, dem Lebensstil der Wähler berücksichtigten Ansatz vor. Datenbasis ist eine repräsentative Umfrage des Statistischen Amtes Ende 2008 mit rund 3100 Befragten, die im Wesentlichen die Fragestellung nach "Wohnen und Lebensstil" beinhaltete.

Das Monatsheft Nummer 7/2010 ist beim Statistischen Amt, Eberhardstraße 39, 70173 Stuttgart, Telefon 216-98587, Fax 216-98570, im Internet unter [www.stuttgart.de/statistik-infosystem](http://www.stuttgart.de/statistik-infosystem) oder per E-Mail an [komunis@stuttgart.de](mailto:komunis@stuttgart.de) zum Preis von 4 Euro erhältlich.

"Die erstmals vom Statistischen Amt vorgelegte Lebensstilstudie vermittelt einen hochinteressanten Einblick in die Gliederung der Stadtgesellschaft in neun verschiedene Lebensstiltypen, die sich von ihrem Status und ihrer Werteorientierung her unterscheiden", bewertet Dr. Martin Schairer, Bürgermeister für Recht, Sicherheit und Ordnung, die Untersuchung. Darüber hinaus zeige die Studie auf, wie sich die Anhängerschaft der einzelnen Parteien in ihrer Lebensführung unterscheide.

In der Untersuchung wird zunächst herausgearbeitet, welche Lebensstiltypen die stärksten Parteibindungen haben. In engem Zusammenhang mit Parteibindungen steht das politische Interesse der Menschen, aber auch die Bereitschaft, wählen zu gehen. "Längerfristige Parteibindungen entwickeln die Stuttgarter und Stuttgarterinnen am ehesten dann, wenn sie aus statushohen Schichten kommen und traditionell orientiert sind", lautet das Fazit von Thomas Schwarz, Leiter des Statistischen Amtes der Landeshauptstadt Stuttgart und Verfasser der Untersuchung.

Was die Parteipräferenzen der unterschiedlichen Lebensstiltypen angeht, kommt die Untersuchung zu folgenden Ergebnissen: Jede Partei hat ihre spezifischen Schwerpunkte, zugleich gibt es einige Überschneidungsbereiche.

Bei der CDU liegt der Akzent bei traditionellen, eher konservativ veranlagten, älteren Menschen. Beim Typus der "Traditionellen Arbeiter" zeigt sich eine "strukturelle" Nähe zu den Anhängern der Partei Die Linke. Beim Typus der "Konservativ Gehobenen" sind die Berührungspunkte zur FDP gegeben. Diese hat eindeutig eine vorrangig schichtorientierte Wählerverankerung.

Menschen, die dem Typus der "Reflexiven" zugeordnet werden, neigen überproportional sowohl dazu FDP als auch die Grünen zu wählen. Die Grünen sind auch in der größten Lebensstilgruppe der "Aufstiegsorientierten" relativ gut vertreten.

In dieser Gruppe, die zugleich die zentrale "gesellschaftliche Mitte" darstellt, finden sich freilich alle Parteien mit einer breiten Verankerung wieder: CDU mit 39 Prozent, SPD mit 30 Prozent, Grüne mit 19 Prozent, FDP mit 8 Prozent. Die SPD schließlich hat mit den Linken im traditionellen Arbeitermilieu eine echte Konkurrenz erhalten. Dafür ist ihre Verankerung in jüngeren Lebensstiltypen durchaus zukunftsfähig, auch wenn diesen die Eigenschaften eines niedrigen

politischen Interesses, geringere Parteibindungen und damit ein niedrigeres Wahlinteresse anhaftet.

Das Statistische Amt analysiert nach jeder Wahl das Verhalten der Stuttgarter Wählerinnen und Wähler bei der Stimmabgabe. Auf der Basis einer Nachwahlbefragung ergeben sich zu den Hintergründen eines Wahlausgangs aufschlussreiche Erkenntnisse für die Parteien, ihre Bewerber und Bewerberinnen sowie für die Öffentlichkeit. Die Analysen zum Wählerverhalten greifen dabei auf die wichtigsten sozioökonomischen Einflussfaktoren zurück, wie beispielsweise Alter, Geschlecht, Beruf, Schulausbildung und Religionszugehörigkeit.